

Helfen kann jeder

Integration in der Feuerwehr Burgkunstadt

Menschen mit Migrationshintergrund sind aus der Feuerwehr nicht mehr wegzudenken. Ihre Einarbeitung mag länger und die Betreuung, unter anderem durch Patenschaften erfahrener Feuerwehrkräfte, intensiver sein. Doch ihr Einsatz und Teamgeist sind bemerkenswert. Drei von ihnen erzählen über ihren ganz eigenen Weg und Erfolge. | Von Corinna Tübel*

Atemschutz und der Umgang mit den entsprechenden Gerätschaften sind ein wichtiger Teil der Ausbildung in der FF Burgkunstadt, auch für Aousine Jalloh (l. v. l.), Zakaria El Khiari (2. v. l.) und Ahmad Alsalloum (r.). 2. Vorsitzender Frank Fiedler und weitere Teammitglieder vermitteln das Wissen.

*Die Autorin ist freie Journalistin im Raum Lichtenfels
Aufn.: Autorin

Der Rettungsknoten sitzt gleich: Ahmad Alsalloum, Zakaria El Khiari und Aousine Jalloh unterstützen sich gegenseitig.

Einem Hydranten in Betrieb nehmen? Kein Problem für Aousine Jalloh, Zakaria El Khiari und Ahmad Alsalloum. Die drei Männer arbeiten routiniert und Hand in Hand mit den anderen Frauen und Männern der Feuerwehr Burgkunstadt zusammen. Den Hydrantendeckel öffnen, Standrohr setzen, spülen, Schlauch anschließen... Zwar finden all diese Handgriffe nur im Rahmen einer Übung statt, doch auch bei Einsätzen ist auf die drei Kollegen mit Migrationshintergrund Verlass, bestätigt Kommandant André Grothues.

Perspektive und Integration

Zakaria etwa ist schon mehrere Jahre Teil der Mannschaft. Er war 2020 bei einem Jugendnachmittag der Feuerwehr in einem Wohnheim für unbegleitete Geflüchtete in Burgkunstadt auf diesen Dienst aufmerksam oder vielmehr neugierig geworden. »Am Stützpunkt vorbeigegangen bin ich auch vorher schon jeden Tag. Ich habe mich aber nicht getraut, mal nachzufragen, ob ich helfen kann«, gibt der 19-jährige Zakaria aus Marokko lächelnd zu. Doch dieser

Tag gab Antrieb für ihn und weitere junge Männer. »Das hat uns sehr gefreut. Wir wollen ihnen eine Perspektive geben und die Integration noch ein Stück weiter vorantreiben«, so André Grothues. Das ist ihnen gelungen, wenn man die drei Männer im Kreis der erfahrenen Kolleginnen und Kollegen betrachtet. Sie erzählen sich von ihrem Tag, sie scherzen, sie foppen sich gegenseitig. »Ob ich mich hier wohlfühle? Freilich, und wie!«, lacht

Zakaria. Doch bis er den fränkischen Dialekt der anderen und vor allem auch das Fachvokabular der Feuerwehr verstanden hat, ist viel Zeit vergangen. Andere Länder, andere Sitten: das Thema Feuerlöscher »Koh-len-di-oxid«, B-Schlauch oder »Hydrofix« sind schon für Muttersprachler sperrige Worte. Am Anfang der Ausbildung haben sich die Feuerwehrkräfte und der Neuzugang oft »mit Händen und Füßen« ver-



Teamgeist vor, während und nach dem Leistungsmarsch: Aousine Jalloh (2. v. l.) mit seiner damaligen Jugendgruppe und den beiden Betreuerinnen;



Wasser marsch! für Aousine Jalloh (l.) und Zakaria El Khiari.

ständig. Eine der ersten Übungen beinhaltete zum Beispiel den richtigen Umgang mit einem Feuerlöscher. In vielen Ländern der Welt ist dieser überhaupt nicht gebräuchlich. Intensiven Erklärungen und einem Trockentraining folgte dann der Einsatz bei einem realen, wenn auch überwachten Feuer. »Klare Ansagen sind das A und O. Bei einem Einsatz müssen die Abläufe und das Team ja genau stimmen!«, so der Kommandant.

Beim Lernen helfen den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr, in der Aousine und Zakaria ihren Dienst begonnen haben, vor allem auch ihre Paten. Erfahrene Feuerwehrkräfte bilden Ansprechpartner für die Theorie- und Praxisinhalte, etwa im Rahmen der modularen Truppmannbildung. Unzählige Abende haben die Teams »über den Büchern« und Musterfragen verbracht. Dennoch bildet die gesprochene Sprache für Nicht-Muttersprachler einen großen Unterschied zur geschriebenen Sprache. Auch der Prüfungskommission ist dies bekannt und sie zeigt Ent-

gegenkommen: Die letzte Prüfung fand für Menschen mit Migrationshintergrund mündlich statt – mit vollem Erfolg.

Das freut auch die Paten, die neben Feuerwehrthemen auch für sehr viel mehr Ansprechpartner waren und sind: »Ausbildung, Schule, Freizeit und so weiter«, weiß der 2. Vorsitzende Frank Fiedler. »Da haben sich richtige Freundschaften entwickelt.«

Und gemeinsam haben sie Erfolg: Beim vergangenen Jugendleistungsmarsch der Feuerwehren hat ein Team der Feuerwehr Burgkunstadt, unter anderem mit Aousine, die feuerwehrtechnischen Aufgaben so gut gemeistert, dass sie sich für die Bezirksebene qualifiziert haben. Eine Auszeichnung für hartes Lernen und Üben und Bestärkung für kommende Einsätze. Denn die Feuerwehr Burgkunstadt weiß: Aousine Jalloh, Zakaria El Khiari und Ahmad Alsalloum sind immer da, wenn man sie braucht. Und sie stärken das Team auch mit ihren spezifischen Fähigkeiten: Ihre Sprachkenntnisse und das Wissen um kulturelle und reli-

giöse Besonderheiten können bei Einsätzen für betroffene Menschen mit Migrationshintergrund wertvoll sein. □

EINZELSTIMMEN:

Zakaria El Khiari, 25 Jahre, aus Marokko:

»Ich fühle mich sehr wohl in der Feuerwehr. Ich möchte anderen helfen und weiter dazu lernen: zu meinem Deutsch und Fränkisch, über Technik und Einsätze.«

Aousine Jalloh, 19 Jahre, aus Sierra Leone:

»Ich bin seit vier Jahren in Deutschland. Meine Freunde haben mir damals von der Feuerwehr erzählt und mich mal mitgenommen. Ich war dann oft jeden Tag in der Wache. Jetzt, während meiner Ausbildung zum Koch, ist das nicht mehr so oft möglich, aber ich komme an meinen freien Tagen immer zu Übungen. Ich mache das gerne, weil ich Menschen bei Unglücken unterstützen möchte.«

Ahmad Alsalloum, 46 Jahre, aus Syrien:

»Ich wohne seit neun Jahren in Burgkunstadt und meine Familie und ich wurden von allen sehr gut aufgenommen. Wir fühlen uns hier sehr wohl und möchten den Menschen etwas zurückgeben. Meine Frau arbeitet zum Beispiel ehrenamtlich bei der Tafel. Ich bin zwar erst seit fünf Monaten bei der Feuerwehr, aber ich habe schon viel gelernt bei den tollen Kolleginnen und Kollegen. In Syrien gibt es übrigens eine staatliche Feuerwehr. Die Einsätze sind wohl ähnlich, aber in Deutschland wird oft modernere Technik verwendet.«



Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag der **brandwacht** wünschen allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr 2024.